

Franckesche Stiftungen zu Halle

ValetPredigt

Finckelthaus, Sigismundus

Zell, 1637

VD17 VD17 3122:732343F

Erster Theil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-191862

Erster Theil.

Was nun / lieben Freunde vnd Zuhörer / vn-
 fern ersten fürgenommenen Punct anlanget /
 nemlich / wie diese Wort / Meister / wir
 wissen / daß du warhafftig bist / vnd lehrest ic.
 nach Dertz vnd Sinn der Phariseischen Abgesan-
 ten zuverstehen. So müssen wir zwar alle befehen /
 daß sie süß vnd lieblich klingen / vnd rechte Lobes-
 Worte seind. Der Herr Jesus war ein Prediger.
 Was ist einem Prediger löblicher vnd rühmlicher
 nachzusagen / alsz dieses? Er ist ein Meister / der
 warhafftig ist / vnd lehret den Weg Gottes recht.
 Er fraget nach niemand / denn er achtet nicht das
 ansehen der Menschen. Aber es waren nur gu-
 te Mund-Worte / vnd nicht gute Dertzens-Worte.
 Wer dem Herren Jesu ein gut Wort will geben /
 der muß ein gut Dertz mitbringen. Nicht der
 freündliche eiserliche Klang / sondern das gute Dertz
 gibt den Worten / so Gott gefallen sollen / lieblichkeit
 vnd anmuthigkeit. Darvñ haben auch dem Her-
 ren Jesu diese Worte: Meister / wir wissen / daß
 du warhafftig bist ic. gantz nicht gefallen können.
 Denn daß Dertz stimmete nicht mit Mund vnd
 Wort vberlein. Wie nun ihr Mund süß / vnd woll
 klingent gewesen / habt ihr vernommen. Aber hört
 auch / lieben Freunde / wie ihr Dertz gestanden. Es
 war darinnen eine gewolliche Finsterniß / vñ Blind-
 heit. Sie erkanten den Herren Jesum nicht. Sie
 wußten

wußten oder wolten nicht wissen / daß er der groſſe
Gottes Sohn / von Maria gebohren / Gott vnd
Mensch in einer Person wehre. Daß er der Mittler
zwischen Gott vnd Menschen / vnd vom Vater in
die Welt geſand / das Evangelium zu verkündigen /
zu leiden / zu ſterben / vnnnd den verlohrenen vnd ver-
dampften Menſchen ewiges Heyl / vnnnd Seeligkeit
zuerwerben. Es war keine Furcht Chriſti / keine
Liebe / keine Ehre / kein Vertrauen / kein Glaube /
kein Hoffnung zu Chriſto in ihren Hertzen. Son-
dern ein Teuffliſcher Haß / böſe Luſt / Betrug / Läß-
rung / Verkleinerung / Unglaube / vnd derogleichen.
Welche ihre Hertzen auß dem Werck / ſo ſie vorha-
ben / genugſamb zu erkennen. Denn da laſſen ſie
ſich / auß vorgehabten Racht / vnd gethanen befeh-
lich ihrer Herren / der Phariſeer / gebrauchen / den
Herrn Jeſum in ſeiner Rede zu ſehen / zu ſchä-
den zu machen / vnd / wann er ſich wieder den Kay-
ſer / oder das gemeine Volck verhaben würde /
gantz vnd gar umb Leib vnd Leben zu bringen. Zu
welchen ende ſie Herodis Geſindlein bey ſich haben /
ſo auffmercken ſoll / ob der Herr Jeſus etwas wie-
der den Kayſer reden / oder ihm die Zinſe abklem-
men würde.

Weilen derowegen ein ſüßer Mund / vnd Gal-
len bitter Herz bey dieſen Leuten. Gibt ihnen Chri-
ſtus ihren recht verdienten Titel vnd Nahmen / ſa-
gent: Ihr Heuchler / was verſucht ihr mich? So
müſſen wir / liebe Zuhörer / dieſe Wort erſtlich / auß
Hertz vnd Sinn der Phariſaiſchen Diener / anſehen
vnd erwegen.

Vsus.

Gleich wie sich nun für Zeiten Leute in der Jüdischen Kirch gefunden / so dem D^{er}en Christo glatte vnd sehr freündliche Worte gegeben / vnnnd seinen Nahmen / vnd andere Ampts vnd Ehren Tittel im Munde geführt; aber darbey blinde / finstere / vngelarte Dertzen gehabt / ohn erkänntniß Christi / vnd seines Evangelij gelebet / ohne Liebe / Furcht vñ Glauben dahin gangen / als die Werke genugsamb bezeüget. Also gehet es noch biß auff heutigen Tag her / auch in der Christlichen Kirchen. Mitten im hellen Glantz des lieben Evangelij ist bey dem meisten Theil der getaufften Christen eine solche Blindheit vnnnd Unwissenheit / daß einer gleichsamb darüber erstarren muß / wann mans siehet vnd erföhret. Der Nahme I^{esu}s / Meister / Deyland / Lehrer der Wahrheit / Weg / Leben / Heil / Trost / dise Worte / vñ derogleichen / führen sie im Munde / im singen / im lesen / im beten; aber viel / viel haben noch blinde Dertzen / vnd verstehen nicht was sie lesen / singen / reden vnnnd beten. Sie klingen was wol klingentes her / aber ohne Dert / ohne Furcht / Liebe / Glaube / vnd andacht. Ja weil sie in öffentlichen vnd muhtwilligen Sünden vnd Schanden darzu Leben / geben sie an Tag / daß sie gar mit einander Feinde I^{esu}s Christi seind. Denn so das war ist / was Christus sagt beym Johanne am 15. cap: Ihr seid meine Freünde / so ihr thue / was Ich euch gebiete. So muß ja daß auch war sein; wann Christus sagte: Ihr

104. 15.

Ihr seid meine Feinde / so ihr nicht ehret / was Ich
euch gebiete. Also nehmen nun unwissente / Blind-
de / Lieblose / Glaublose / Furchtlose / Gottlose Zu-
hörer / vnd die öffentliche Feinde Jesu Christi / des
Wohgebenedeyten Herren Ehren Tittel vnd Nah-
men in Mund auff / aller freindlichste / heißen Ihn
Meister vnser Jugend / Lehrer der Wahrheit / dem
Weg zum Leben etc. aber es ist heuchelei. Sie de-
cken ihre Schande / vnd böse Wertzgen damit. Daß
die rechte Christliche Kirche billich darüber seufftzen
vnd klagen muß:

Ach Gott der reyne Name dein /

Muß ihrer schaltheit Deckel sein!

Du wirst einmal auffwachen.

Vnd vnser Herr Gott selbst / bey dem Propheten
Esaia am 29. Das Volck nahet sich zu mir mit ih-
ren Lippen / vnd ehret mich mit seinem Munde.
Aber ihr Hertz ist weit darvon.

Es. 29.

Wir haben in vnsern Kirchen den kleinen Lu-
theri Kinder Catechismum. Wilt ewiger Gott /
wie wird durch denselbigen durch / vnd wieder
durch vnd wieder durch geheuchlet! Wie müssen
die Heiligen heilsamen Lehren nur den Mund fül-
len / aber nicht das Hertz treffen! Das erste Stück
desselben ist das Gesetz. Wer ist der Meister? Ist
nicht der Herr Jesus? Ja freylich. Er wird
auch also genennet von allen / so auff diese Frage
recht antworten. Wer hat die heiligen Zehen Ge-
bott gegeben? Nun ist Er der Meister des Geset-

C

tes /

Psal. 119.
7. 5.

tes/warumb bleibts denn bey dem bloßen Nahe-
men? Warumb folgen wir ihm denn nicht auch/
vnd stellen vnser Leben an nach seinem Gesetze?
Erkennen darauß vnser Sünde vnd Gebrechen/
vnd die wollverdiente Straffen der Sünden/vnd
streben darnach/wie wir immer je mehr vnd mehr
dem Gesez/durch Gottes Geist vnd Genade/neher
kommen möchten? Warumb seuffzen wir nicht
mit David auß gantzem Hertzen des Tages viel-
mahl? Ach daß mein Leben deine rechte mit gan-
zen ernst hielte! Im andern Stück des heiligen
Catechismi hören wir / daß wir Menschen vns
nicht selbst gemacht / vnd erschaffen. Auch
nicht selbst ernähren / beschützen vnd erhalten kön-
nen. Wer ist denn der Meister? Ist nicht der
Herr Jesus / mit Vater vnd heiligen Geist? frey-
lich. Daß sagt der Mund. Wie stets aber vmb
Hertz? demütiget es sich auch/als ein Geschöpf/
für seinem Schöpffer? ehret/liebet/vertrauet es
ihm auch/vnd dancket für Leib/Seel/alle Glieder/
Vernunft vnd alle Sinne / für Essen/Trinken/
Kleider/Gesundheit/Schutz vnd Schirm? Wir
hören ferner im selbigen Stück/daß wir von Na-
tur verdampt vnd verlohren / aber erlöset vnd see-
lig gemacht seind. Wer ist der Meister? ist nicht
der HERR JESUS? Ja freylich. Daß sagt der
Mund/wie stehts vmb Hertz? gläubt/vnd nimbt
das selbe auch sein geschencktes Deyl mit freuden
an/singt vnd klingt in frolocken/das es in den ho-
hen Himmel hinein schallet? Warumb sucht es
nicht bey dem Meister dem heiligen Geist/den rech-
ten

ten ferworigen Glauben / bittet vnd betet Tag vnd
Nacht / daß er durch das heilige gepredigte Wort
vnd Sacramenta mächtig vnd kräftiglich wirken /
heiligen / reinigen / vnd ewig Seelig machen wolle.
Im dritten Stück des heiligen Catechismi wird ge-
wiesen / wie wir beten sollen. Wer ist des Gebets
Meister? ist's nicht der Herr Jesus? Ja freylich.
Darselbst hat er befohlen / wir sollen seinen Vater
auch vnsern Vater nennen. Vnd so nennet ihn auch
der Mund. Aber was sagt dz Hertz darzu? Seind
dero Leute nicht viel / die ein Pfert / Ochsen / Kuh /
vnd Schwein mehr lieben / alsz diesen Vater? sich
für einem bellenten Hund mehr fürchten / alsz für
diesem Vater? einem Thaler im Beutel mehr traw-
en / alsz diesem Vater? Nichts liebers thun / alsz mit
Gottlosen leben / seinen heiligen Nahmen entheili-
gen / sein Reich außstossen / vnd ins Teuffels Reich
fallen / nicht seinen Willen / sondern des Teuffels
Willen vollbringen? Die heilige Tauffe ist vnß
zum Bad der Wiedergeburt eingesetzt. Wer ist
der Meister? ist's nicht der Herr Jesus? Ja / der
befielt zu teuffen / vnd thut herrliche verheissunge al-
len / die getauffet werden / Matth: 28 vnd Marc: 16.

Aber Wie viel hundert tausent getauffter
Menschenkinder finden sich / so von diesem Meister /
auß seinem Wort / noch nicht gelernet / was für ho-
he grosse Genaden Schätze sie in diesem heiligen
TaufBade empfangen / vnd wie sie deroselben die
Zeit ihres lebens im Glauben / Fried vnd Freud ih-
res Hertzen mit höhester Dancbarkeit genießen

Ca

vnd

vnd gebrauchen müssen? Wer hat vns den Reichthum
stuhls vnd Abentmahl erworben vnd eingesetzt?
Wer ist der Meister? Iesus Christus. Von die-
sem / auß seinem geoffenbarten Wort / solten wir
studiren vnd lernen / was Buß / die rechte Prüff-
ung / Glaub / vnd newer Gehorsamb sey / darmit
solche Schätze nicht für die lange weil / vnd auß
gebrauch vnd alter Gewonheit / sondern zur See-
ligkeit auffgenommen würden. Aber Wie viel
viel vntersehen sich solcher heiligen Wercke / vnd
wissen nicht / was sie sein / worzu sie eingesetzt / vnd
fürgenommen werden / begehrens auch nicht zu
wissen! Bleibt also noch immer bey dem größten
Narren in der Kirchen Gottes / eine recht Phari-
säische Heuchley / Vnverstand / Vnglaube / behar-
liche Bosheit / vnd ein vnchristlich Leben.

Schau darauff an / lieber Freund vnd Bruder /
dich zu prüfen / vnter welchen Narren du gehrest
Die Sach ist hoch nötig. Eile balt / eile balt! Die
ist nicht zeit vbrig. Wie du bißhero die hohen vnd
teuren Nahmen vnsern lieben Seeligmachers mit
dem Munde geberet / gelesen / gesungen vnd gekun-
gen / weistu woll. Aber wie hats vmb dein Hertz
gestanden? Hastu auch eine rechte hertzliche Erkenn-
niß Iesu Christi? Weistu auch was Er für eine
Person? vnd welches sein Ampt? was für Gna-
den Güter er dir mit seinen Gehorsamb / Blut vnd
Todt erworben? wann / vnd wo er dir dieselbigen
geschencket / vnd noch schencke / vnd bekräftige?
Siehe zu / ob auch bey solchen hohen Himlischen
Gütern

Gütern / Glaube / Liebe / Furcht / Andacht / vnnnd
Ehrebietung in deinem Hertzen sey? Laß sehen/
stell einmahl eine recht fleißige Probe an. Vnd fin-
destu vnrecht / daß Mund vnd Hertz nicht mit ein-
ander überein gestimmet. So kehre wieder vnd be-
denck dich eines bessern / laß ab von der Pharisee-
schen Art / wirff hin die heuchel Daut / vnd ziehe ein
recht ernsthafftig Seelenkleid an. Folge der ver-
mahnung Syrachs am 18 cap: Willstu Gott die- Syr: 18.
nen / sprich: Er / so laß dirg ernst sein. Auff daß
du Gott nicht versuchest. Denn vnser lieber Gott
im Himmel ist ein solcher Herr / der ihm mit kei-
nem Mund geplarr / Maulgeschwetz / vnd Zungen-
trescherey eine blawwe Dunst für die Augen machen
lest / gleich als die Menschen vielmahl leiden / vnnnd
glauben müssen: sondern Er sagt wieder den Pro-
pheten Samuel also: Ein Mensch siehet was Sam: 16.
für Augen ist / aber Gott siehet das Herz an.
Er gehet stracks gerade auffs Hertz zu. Daß sol
mit dem Munde im Gottesdienst vber einstimmen /
oder es sol kein Gottesdienst heißen. Gib mir mein Prov. 23.
Sohn dein Herz: sagt er in Sprüchwörtern Sa-
lomonis cap: 23. Darbey lest Ers bleiben. David
spricht im Psalm: 14. Der HERR schawet vom Psal: 14.
Himmel / vnd siehet auff die Menschen Kinder /
daß Er sehe / ob jemand klug sey / vnd nach Ihm
frage n. Was betrachtet ER wol bey solchem
Herunter sehen an dem Menschen / nur allein den
Mund? Ich sage nein. Er siehet dir in das tieffe
Cij Hertz

Wertz hinein. Vnd prüfet dich. Vnd durchgehet/
vnd durchsucht dich / daß nicht ein einziger kleiner
Gedanke in dir für ihm verborgen bleibet. Dar-
umb laß vns dermahl eines einen rechten vnter-
schied machen / vnter einem wahren vnd Gott woll-
gefelligen Christen / vnd vnter einem falschen / Pha-
riseer vnd Heuchler. Der wahre Christ hat den
Nahmen Meister / Lehrer der Wahrheit / Wegwei-
ser zur Seeligkeit / Iesus / Heyland / Seeligma-
cher / ja den gantzen Gottesdienst / vnd Christen-
thum im Mund / Wertz vnd Thaten. Der Pha-
riseer aber / oder Heuchler / nur allein im Munde /
mit dem er Christo seine Ehren-Titel ja so stattlich
vnd brechtig geben kan / vnd halt manchemahl an-
sehnlicher / als der wahre Christ. Aber im Werten
ist Wind: in der That Sonnen-Staub. In allen
nichts; in keinem etwas. Einen solchen Gesellen re-
det Gott der Herr fürwar zumahlen hart an / im
psal: 50. psal: 50: Was verkündigestu meine rechte / vnd
nimbst meinen Bund in deinen Mund / so du doch
Zucht habbest / vnd wirffst meine Wort hinder dich.
Wenn du einen Dieb siehest / so leuffst du mit ihm.
Vnd hast gemeinschaft mit den Ehebrechern.
Dein Maul lestu böses reden / vnd deine Zunge
treiber falschheit. Du sitzt / vnd redest wider dei-
nen Bruder / deiner Mutter Sohn verleumb-
destu. Daß thustu / vnd ich schweige. Da mein-
stu / ich werde gleich sein wie du. Aber ich will dich
straffen / vnd will dirs vnter Augen stellen. Da
hören

hören wir / daß Gott solche heuchelei den Gottlo-
sen nicht schencken wolle. Sondern sie ihnen vnter
Augen stellen / vnd Rache vben. Welches / wo nicht
ehe / doch gewiß in der letzten Todes Stunde / vnd
am jüngsten Tage / geschehen wirt. Do den pha-
riseischen Abgesanten / vnd allen ihres gleichen / die
schöne Titel / so sie Christo gegeben / nicht helffen
werden. Sondern Dertz vnd That sollen alsz denn
ins examen kommen. Als der Herr Christus selbst
ausdrücklich sagt: Matth. 7. Es werden nicht alle
le / die zu mir sagen: Herr / Herr / in das Him-
meleich kommen. Sondern die den Willen thun
meines Vaters im Himmel.

Vnd so viel vom ersten Punct.

Ander Theil.

WAS nun anlanget den rechten herzhlichen /
vnd Christlichen Verstand dieser Ehren-
Titel vnd Nahmen / so dem Herren Jesu
diese Abgesante Diener / vor der spitzigen
Frage / zugeeignet.

So wird zwar auch dazu das euserliche Mund-
bekänntniß erfordert. Aber nebenst dem / daß Dertz.
Vnd nebenst dem Herzen / ein Leben / so nach der
Wahrheit / die der Meister Iesus Christus geleh-
ret / fleißig geführet wird. Vnd daß ist der rechte vn-
terscheid. Wann ein Phariseer diese Worte redet:
Meister / wir wissen / das du warhafftig bist: so
seints die blossen Buchstaben / Wind vnd Klang /
ohne